© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der Testaccio in Rom,

eine botanische Skizze.

Von

Dr. **Rüdiger Felix Solla**

in Triest.

(Vorgelegt in der Versammlung am 7. November 1883.)

„Scheint es auch dürr den kahlen Berg hinan,
„So nährt es doch . . . .“
Goethe.

Im Südwesten der Stadt, diesseits des Tibers, gerade dort, wo einst der alte Landungsplatz von Rom gewesen, erhebt sich, unweit der schwarzen Pyramide des C. Cestius, hart an der aurelianischen Mauer, der 50 Meter (über dem Meere) hohe Testaccio, ein Scherbenhaufen, wie der Name ausdrückt. Was die guten Römer an Kehricht und Splitter von Töpfen, Amphoren, Ziegeln und Aehnlichem hier seinerzeit zusammengetragen, das hat sich aufgethürmt und allmälig mit Vegetation überzogen, so dass hier wie nicht bald irgendwo deutlicher die Verwahrheitung des „neuen Lebens aus Schutt“ illustrirt wird. Die Vegetation ist jedoch keine derartig zusammenhängende, dass sie den Hügel (es klingt fast wie Ironie, denselben „monte“, Berg, zu nennen) in eine durchaus bewachsene Anhöhe umgestaltet hätte; mit nichten, vielmehr ragt aus den Fugen zwischen einem Thonstücke und einem Ziegelsteine einzeln ein *Allium,* eine Distel, eine Ragwurz, seltener hingegen ein Grashalm empor, und die gelblichen und rothen Farben der nackten Scherben bleiben noch weithin sichtbar. Dessenungeachtet muss das phytographische Bild des Testaccio als ganz interessant bezeichnet werden.

Der Testaccio erhebt sich gänzlich isolirt 35 Meter hoch über die Prati del Popolo im Süden des Aventin, nicht weit von der Porta S. Paolo, auf einer Fläche, die circa einen Kilometer im Umfange misst, und hat jederseits sanft geneigte Flächen, nur gegen Osten, gegen den Tiber zu, ist er abschüssiger; an seinem Fusse ist er nahezu ringsherum von gemauerten, mit Ziegelscherben angefüllten Vierecken umgeben. Eigentlich trägt er zwei Kuppen, die eine,

© Zool.-Bot. Ges: Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

nördlicher, ist um ein Geringes höher als die gegen Süden steil abfallende; ein Ausgleiten an dieser Stelle, nicht unschwer des Morgens, wo der Thau noch an den Pflanzen perlt, kann wegen der spitzen Scherben ganz unangenehm werden. — Humus hat sich verhältnissmässig nur ganz wenig und überaus langsam gebildet; vielleicht dürfte die ausgesetzte Lage des Testaccio in der von Winden stets heimgesuchten Gegend einige Schuld daran tragen.

Die Aussicht von der höheren der beiden Kuppen aus ist eine der schönsten auf Stadt und Umgebung und lockt auch, namentlich gegen Sonnenuntergang, viele Fremde herbei; im Innern dieses Scherbenhügels, der seit dem zweiten Jahrhunderte bestehen soll, hat indess die praktische Gegenwart kühle Grotten zur Weinaufbewahrung angelegt.

Einige hohe Feldrüster und wenige stattliche Maulbeerbäume gedeihen am Fusse des Hügels herum, der in seinem unteren Theile, bis auf ein Drittel der Höhe, zumeist mit Gesträuch, weiter hinauf blos mit niederer Vegetation, in der erwähnten lückenhaften Weise bewachsen ist.

Gleich das erste Mal, als ich den Testaccio betrat, fiel mir auf, dass die Vegetation eine verhältnissmässig artenreiche und zudem auf verschiedenen Seiten eine gänzlich verschiedene ist, und zwar weist der Hügel zu jeder Jahreszeit auf seinen Seiten die entsprechenden Vegetationsbilder der einzelnen Gegenden in der Campagna auf. So kommen die *Crocus*-Arten, die *Anemone hortensis* und Andere ausschliesslich nur auf der Nordseite, die *Trichonema (Romulea) Bulbocodium* hingegen beständig auf der südlichen Seite vor. Die Orchideen haben, je nach Art, eine verschiedene Verbreitung auf dem Hügel und gewissermassen eine bestimmte Grenze.

Es ist naheliegend, dass das Aussehen der einzelnen Exemplare ein überaus dürftiges sein wird, und ich werde später einige nähere Grössenbestimmungen angeben. Ferner fällt bei öfterem Wiederkehren nach diesem anziehenden Punkte der Umstand auf, dass nämlich die specifische Flora allmälig überhand nimmt. Anfangs Februar fand ich auf einem schmalen Streifen, der gegen Süd-Südost schaute, sehr kümmerliche Exemplare von *Tordylium apulum*, während im darauffolgenden März der ganze südliche Abhang weiss war von den Blüthendolden der genannten Pflanze, die aber in ihren Vertretern noch immer einen Charakter der Dürftigkeit ausgesprochen zur Schau trug, aber die einzelnen Exemplare waren nicht mehr so klein und verkümmert wie jene des Februar. Im Osten blühte — im April — *Rumex bucephalophorus;* die Exemplare waren sehr klein und kaum hoben sie sich von dem gleichfärbigen Untergrunde ab; Ende Mai, nachdem ich das allmälige Ueberhandnehmen dieser Pflanzenart verfolgt hatte, war der ganze östliche und ein Theil des nordöstlichen Abhanges mit *R. bucephalophorus* bewachsen, dessen Fruchtexemplare dreimal so lang als die Blüthenexemplare waren. Das Gleiche kann ich von *Anemone hortensis, Bunias Erucago, Chrysanthemum vulgare, Linum angustifolium* etc. sagen, so weit ich sie in deren Entwicklung verfolgt habe.

Es liegt mir ferne, ein ganz vollständiges Bild der Flora des Testaccio hier mitzutheilen; hierzu bin ich aus dem Grunde ausser Stande, weil ich die

© Zool.-Bot. Ges. Österreich; download unter www.biologiezentrum.at

Vegetation nur während eines halben Jahres (Februar bis Juli) verfolgt habe und ich der Ansicht bin, dass selbst ein volles Jahr nicht hingereicht hätte, um die Flora dieses merkwürdigen Punktes ganz genau kennen zu lernen. — Ich begnüge mich damit, auf die beiden vorgebrachten Umstände aufmerksam zu machen, und werde noch Einiges zu deren Erläuterung hinzufügen.

Genau gegen Norden sehend, bezeichnet durch einen hohen Ulmenbaum, hebt ein schmaler Pfad an, der in wenigen Schlangenwindungen ziemlich gerade zur höheren Kuppe hinführt. Gleich zur Rechten, also etwas gegen Nord-Nordwest und von hier an bis nach Westen, ist der untere Theil ganz von Gesträuchern mit abfallendem Laube, zumeist von Rubus-Arten, bedeckt, mit einigen *Lonicera Caprifolium*, *Crataegus Oxyacantha* und den traurigen Distelresten abwechselnd, unter welchen überlange Exemplare von *Lamium amplexicaule*, von *Geranium dissectum*, *Fumaria officinalis* aufkommen und einen nicht unbeträchtlichen Grad von Feuchtigkeit festhalten, der ausser *Veronica polita* wenig mehr im Frühjahre *(Veronica hederifolia, Cerastium arvense, Erodium cicutarium, Lithospermum arvense, Sisymbrium Alliaria)* aufkommen lässt. Später (April) wichen diese Unkräuter dem immer mächtigeren Umsichgreifen des *Silybum Marianum*, der im Mai die ganze untere Nord- und Nordwestseite vollständig bedeckt, und nur wenige Kleearten *(Trifolium stellatum, T. tomentosum, T. suaveolens* W.?) fristen dazwischen auf dem Boden ihr kümmerliches Dasein weiter. In dem höheren Theile ist der Hügel auf dieser Seite bis in den Mai hinein fast kahl zu nennen, und *Crocus suaveolens, Thlaspi perfoliatum, Anemone hortensis* L. spriessen ganz vereinzelt zwischen den Scherben hervor. Weit üppiger ist jedoch die Vegetation zur Zeit der Tageslängen: da fällt unser Blick auf eine bunte Fülle von gelben Köpfchen (*Hieracium*- und *Crepis*-Arten, *Seriola aethnensis, Barkhausia setosa*), weissen Glöckchen *(Allium subhirsutum)*, violetten Sternen *(Scabiosa arvensis)*, bunten Aehren *(Reseda alba, Melilotus officinalis)*, sowie auf ästige *Galega officinalis, Carduus nutans*, kecke *C. pycnocephalus*- oder *Galactites tomentosa*-Stengel, während noch vereinzelt *Erythraea Centaurium, Calamintha Nepeta, Trifolium subterraneum, Hedypnois rhagadioloides* Sibt. bemerkbar sind, zwischen *Echium, Ononis* und anderen Pflanzen allgemeinerer Verbreitung, die hier noch nicht Erwähnung finden.

Die schönsten Pflanzen, vom ästhetischen Standpunkte aus betrachtet, vereinigen sich auf der Westseite des Testaccio, dem Tiber zu. Zwar sind ihrer nicht viele Arten, aber jede einzelne ziemlich stark vertreten. Die Mehrzahl der Orchideen hat diese Seite für sich in Anspruch genommen und ihre Repräsentanten erstrecken sich in breiten Inseln bis gegen Süden. Dieser Theil des Hügels ist auch der üppigere an Graswuchs und sammelt doch wenigstens so viel Feuchtigkeit an, dass wenige Meter unterhalb des Hügelrückens auf einem etwa drei Quadratmeter Fläche umfassenden Platze *Isoëtes Duriaei* gedeihen kann. Herr Joh. Bapt. Canepa, Vice-Director des botanischen Universitätsgartens, traf diese Pflanze zum ersten Male, April 1883, hier oben; ihr Kleid ist einfach, richtiger, den beschränkten Verhältnissen angepasst; auch scheint die Art hier beständig zu sein, nur war sie, zwischen höheren Stengelpflanzen verborgen,

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

dem Auge anderer Botaniker vorher entgangen. Im Sommer, das ist mit Ende Mai, ist jedoch dieser westliche Theil ganz blumenleer, und wenn nicht zahlreiche gelbe Grashalme aus den Scherbenfugen hervorspriessen würden, beinahe wüst zu nennen. Die Zeit, wo er am schönsten prangt, ist die zweite Hälfte des April bis Mitte Mai; da kommen nacheinander in Fülle auf: *Orchis Morio, O. laxiflora, Himantoglossum hircinum* (wohl sehr vereinzelt), *Serapias intermedia* Forest.(?), die jedoch mehr den südlichen Abhang einnimmt; vereinzelt reichen auch bis hieher die *Ophrys aranifera* und *O. tenthredinifera. Orobanche*-Arten gedeihen hier üppig auf *Medicago* sp. und *Trifolium* sp., und unweit des *Isoëtes* hält *Ophioglossum lusitanicum* (leg. *Canepa*) das Gebiet inne. — Im ersten Frühjahre sind auf dieser Seite die zarten Florakinder, als „Unkräuter" schlechtweg bezeichnet, beisammen, als: *Stellaria media, Cerastium ovatum, C. glutinosum, Cardamine pratensis, Draba verna, Saxifraga tridactylites, Veronica praecox, V. Cymbalaria;* dazu noch *Calepina Corvini,* welche das nördliche von dem westlichen Pflanzengebiete bandartig scheidet.

Der ärmste an Arten ist der südliche Theil; ich zählte nur neun ausschliesslich auf dieser Seite vorkommende Pflanzenspecies. Hingegen lässt sich nicht läugnen, dass im März der ganze hohe Abhang beinahe golden von dem Reichthume an *Calendula arvensis,* und einen Monat später schneeweiss durch die Dolden von *Tordylium apulum* aussah. An Zwiebelgewächsen gedeihen hier *Allium Chamaemoly* und *Romulea Columnae,* deren zarte Blüthen im Februar sehr schwer sich zwischen der endlosen Schaar von *Euphorbia Peplus* abheben. Letztere ist zu Anfang der Blüthezeit durch sehr niedere Exemplare vertreten; allmälig verschwinden diese und werden durch üppigere ersetzt, die dann das ganze Feld beherrschen. — Die Zwiebelgewächse sind damals schon verblüht, um ihrerseits bald nachher einem anderen Pflänzchen, *Calendula arvensis,* das in ihre Reihen sich einschleicht, den Platz zu räumen. Auf *Calendula* folgt dann eine *Tordylium*-Vegetation, die zur Fruchtzeit mit *Bunias Erucago* sich gesellt. Der südliche Theil des Testaccio bringt zahlreich die *Orchis papilionacea* und die *Serapias intermedia(?)* hervor, zwischen welchen Spinnen-Kerfenstendel *(O. aranifera)* vereinzelt auftreten. — Ganz unten blühen dichte Rosenbüsche, welche gewissermassen den Endpunkt des reichen Gesträuches auf der Ostseite, gebildet durch *Rosa, Rubus* sp., *Juniperus communis, Rhamnus Alaternus, Paliurus australis, Crataegus Oxyacantha, Cornus sanguinea* darstellen. Höher oben findet sich auf der Südostseite ausschliesslich *Mercurialis annua* mit hohen, schmalen Stengeln vor, welche, nach aufwärts vordringend, immer niederer und unansehnlicher werden.

Der östliche ist der interessanteste Theil; hier lässt sich das Ueberhandnehmen der Vegetation und das Vorschieben ihrer Arten sehr genau verfolgen. Im ersten Frühjahre ist dieser Theil nur wenig, höchstens mit *Mercurialis annua* bewachsen; allmälig (mit Mitte März) beginnen *Rumex bucephalophorus* (welches nachher nach Norden sich vorschiebt), *Erodium romanum, Rhagadiolus stellatus,* (die nach oben rücken) Fuss zu fassen. *Allium pendulinum* Ten. gesellt sich im April zu den genannten, behauptet jedoch seinen Platz, desgleichen

© Zool.-Bot. Ges. Österreich; Austria, download unter www.biologiezentrum.at

die *Anchusa hybrida* Ten., auf welche im Sommer ein dichter Wuchs von *Nigella damascena* folgt, im Verein mit *Vicia Cracca* und *Dipsacus silvestris, Carduus defloratus,* welche zu den angeführten Gesträuchen hinabgeleiten.

Der obere Theil des Testaccio, zwischen den beiden Kuppen, ist besonders abwechslungsreich, am reichsten im Sommer; ich möchte ihn beinahe den geordnetsten nennen; es stehen nämlich die Pflanzen wie in Gartenbeeten bei einander. Im Frühjahre zwar wenig bewachsen, bricht der röthliche Thon der Ziegelscherben noch hervor, denn kaum vermögen die vielen Exemplare von niederer *Bellis silvestris* zusammen mit *B. annua* und wenigen Grashalmen oder dem filzigen *Erodium romanum* einen Teppich zu bilden; erst allmälig entwickeln sich die Gräser: *Lagurus ovatus, Briza maxima, Poa bulbifera, Panicum Crus galli,* mit *Galium Mollugo* und *Plantago Lagopus;* dazwischen einzeln hervorragende Trauben von *Ophrys tenthredinifera* u. s. f. Durch *Chrysanthemum vulgare* wird ein weisslicher Thon verbreitet, gegen welchen die schwefelgelben Köpfchen des *Urospermum Dalechampii* abstechen, und wenn auch diese in Federballen sich auflösen, tritt an ihre Stelle eine Schaar von *Plantago Cynops.* Im Sommer sind dann mit den vertrocknenden Grasresten, hinter welchen das *Linum angustifolium* sich verbirgt, oder dem Knöterich, dem Tausendguldenkraute, zumeist Lippenblüthler *(Salvia verbenacea, Sideritis romana, Teucrium Chamaedrys, Brunella vulgaris)* und die starre Hundszunge *(Cynoglossum pictum)* hier oben zu finden, während die Unterdecke von gehäuftem *Trifolium nigrescens* gebildet wird.

Nebst diesen Pflanzen mit zumeist beschränktem Vegetationsgebiete gäbe es noch eine lange Schaar anderer, die entweder allgemeine Verbreitung geniessen, oder, wenn auch in zählbaren Exemplaren vertreten, doch keine bestimmte Localisation festhalten. Ich zähle hier zur Vervollständigung des allgemeinen Vegetationsbildes vom Testaccio jedoch nur einige auf, da mir wohl viele unbeachtet entgangen sein werden. — Februar bis März: *Picridium vulgare, Veronica hederifolia, Bellis annua, Echium vulgare.* — April bis Mai: *Silene gallica* (sehr verbreitet), *Lithospermum purpureo-coeruleum* (ganz vereinzelt), *Orobus variegatus* Ten., *Lycopsis variegata* L. (häufig), *Papaver Rhoeas, Trifolium resupinatum* L., *T. agrarium, Medicago lupulina, Malva silvestris* (einzeln), *Chlora perfoliata, Aira capillaris, Cynosurus cristatus, Panicum Crus galli.* — Juni bis Juli: *Ononis spinosa, Vicia oroboides* Wlf. (hauptsächlich gegen Osten), *Bartsia Trixago, Echium italicum, Campanula Rapunculus, Bryonia dioica, Eryngium campestre, Ammi majus, Chrysanthemum Myconis, Pallenis spinosa, Barkhausia setosa, Centaurea amara.* — Das ganze Jahr fort gedeihend: *Capsella Bursa pastoris, Polycarpon tetraphyllum, Sonchus oleraceus, Leontodon Taraxacum, Senecio vulgaris, Sherardia arvensis, Myosotis intermedia, Urtica dioica, Poa dura.*

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Es seien noch im Folgenden die Grössendimensionen einiger Pflanzen vom Testaccio mitgetheilt:

Bunias Erucago L. (normal 3—5 dm. hoch). Blüthenex.: 8—12 cm. hoch, mit 7—8 Blüthen; Blätter an der Basis (4) 12—25 mm. lang, 8 mm. max. breit; am Stengel (2 oder 3) 9—16 mm. lang, 2 mm. max. breit. Unverzweigt. — Fruchtex.: 26 cm. hoch, bis 20 Blüthen; Blätter an der Basis (8) 8 cm. lang, 2 cm. max. breit, am Stengel (3) 5·5 cm. lang, 1·5 cm. max. breit; vom Grunde aus 2 Seitensprosse treibend.

Calendula arvensis L. (normal 1—3 dm. hoch). Minimalwerthe: 8 cm. hoch, mit 6 (2·5 cm. langen) Blättern; 1 Blüthenköpfchen. Unverzweigt.

Cerastium glutinosum Fr. (normal 2—20 cm. hoch). 7 cm. hoch, 3 Blüthen, 2—3 Blattpaare, Blätter 9—15 mm. lang, 4 mm. breit; *petala* 8 mm. lang.

Erodium romanum l'Her. Blüthenstiele 2·5—3 cm. lang, 1 Blüthe, Blätter 3·5 cm. lang, 1·5 cm. max. Breite, mit 6 Blättchenpaaren.

Euphorbia Peplus L. (normal 1—3 dm. hoch). Kleine Ex.: 8 cm. hoch, 20—24 Blätter, 6 Blüthen; mit 2, selten bis 4 Seitentrieben. Grosse Ex.: 20 cm. hoch, 20—25 Blätter, 6 Blüthen. Vom Grunde aus reich verzweigt.

Mercurialis annua L. (normal 2—4 dm. hoch). Kleine Ex.: 12 cm. hoch, 5 Blattpaare, Blattspreite 1·5 cm. lang, 6 Blüthentrauben zu 8 bis 10 Blüthen; Stengel kaum 1 mm. im Querschnitte. Grosse Ex.: 20 cm. hoch, 9—12 Blattpaare, Blattspreite 2 cm. lang; reich verzweigt, bis 10 Blüthentriebe mit je 10—15 Blüthen.

Rumex bucephalophorus L. (normal 1—3 dm. hoch). Blüthenex.: 6 cm. hoch, Blätter 1·5 cm. lang, 9 Blüthenpaare in Abständen von 2—1·5 mm. Fruchtex.: 20 cm. hoch, Blätter 1·5 cm. lang, 20 Blüthenpaare in Abständen von 15—3 mm.

Silene gallica L. (normal 2—6 dm.). Mittlere Werthe: 20 cm. hoch, 3 Blattpaare, Blätter 1·5 cm. lang, bis 6 Blüthen, Kelchlänge 1 cm.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Solla Rüdiger Felix

Artikel/Article: Der Testaccio in Rom, eine botanische Skizze. 429-434